

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit finanzieller Unterstützung des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Inhalt:

Vorwort.....	3
Schwerpunkt: Syngenta versucht mit Hilfe von schweizer Behörden Paraquat-Verbot abzuwehren. .	4
Staatlich unterstützter Landraub.....	8
Landpastorale CPT stellt den Bericht zu Landkonflikten im Jahr 2016 vor.....	10
Besetzungen gegen die Aushöhlung der Landreform.....	10
Kampagne gegen Agrargifte in Brasilien.....	11
Kleinfischerei und die Folgen der Papierproduktion im Südbahia-Brasilien.....	11
Vergiftungen, Landgrabbing und Wassermangel.....	12
Zisternenprogramm gegen Desertifikation wird Finanzierung verweigert.....	13
Verfassungsklage gegen Steuerbegünstigung von Agrargiften.....	15
Das billige Fleisch hat seinen Preis.....	16
Termine.....	16

Vorwort

Die politische Situation in Brasilien ist weiterhin extrem angespannt. Wie wir von unseren Gästen beim Runden Tisch Brasilien aber auch von unseren Mitgliedsgruppen und Partnern hören treibt die Temer-Regierung weiter ihren radikalen Umbau des brasilianischen Staates voran.

Die Staatsausgaben wurden für die nächsten 20 Jahre durch eine Verfassungsreform gedeckelt, die Rentenansprüche und Arbeitsrechte beschnitten, das bisher ohnehin schon sehr begrenzt Recht auf Schwangerschaftsabbruch steht zur Disposition, etc.

Hinter diesen Projekten steht eine konservative Elite die die große Mehrheit im Abgeordnetenhaus stellt. Rechtliche Ermittlungen gegen den Staatspräsidenten können nicht aufgenommen werden weil er sich bisher immer durch Versprechungen und Zugeständnisse eine Mehrheit gegen die Aufhebung seiner Immunität verschaffen konnte.

Die *bancada ruralista*, also die Großgrundbesitzer, setzen die Budget-Beschneidungen für ihnen unliebsame Ministerien wie zum Beispiel die FUNAI rigoros durch und schaffen manche Institutionen direkt ab. Agrar-Großprojekte, wie Matopiba, die unter der Dilma Regierung bereits gestartet wurden, werden nun mit großer Vehemenz voran getrieben.

Auf der Strecke bleiben die Kleinbauern und Kleinbäuerinnen die als *posseiros* einen rechtlich ungesicherten Status haben und von allen Seiten bedrängt werden. Wenn die rechtlichen Trickereien nicht ausreichen, um sie zu vertreiben, wird mit physischer Gewalt gedroht und nicht selten diese auch angewendet.

Einzelne Lichtblicke, wie das angekündigte Verbot des Herbizids Paraquat, werden von der Produktionsfirma Syngenta, mit fleißiger Unterstützung schweizer Behörden bekämpft. Vielleicht ist das angekündigte Verbot lediglich ein Manöver um den Preis für eine Verlängerung der Zulassungslizenz in die Höhe zu treiben. Das lässt sich leider kaum endgültig feststellen. Trotzdem versuchen wir, die Verstrickungen von Syngenta und brasilianischen Politiker*innen im Schwerpunktbericht des Berichtes zu beleuchten.

An diesen Bericht schließen sich einzelne Schlaglichter auf Widerstände und Kampagnen zum Thema Landwirtschaft in Brasilien an. Ganz am Ende des Berichts gibt es einen kleinen Ausblick auf anstehende Veranstaltungen im kommenden halben Jahr.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht
Fabian Kern

Schwerpunkt:

Syngenta versucht mit Hilfe von schweizer Behörden Paraquat-Verbot abzuwehren

Am 19. September 2017 veröffentlichte die Nationale Behörde für Gesundheitsüberwachung (ANVISA) in Brasilien ihre Entscheidung über ein Verbot des von Syngenta produzierten Herbizids "Paraquat". Die Entscheidung beruht auf einer Studie, die 2009 von der Fundação Oswaldo Cruz – Fiocruz erstellt und 2014 von der ANVISA überprüft wurde. Soe bringt zahlreiche Gesundheitsschäden wie Parkinson, Genmutation oder Fortpflanzungsstörungen mit der Anwendung von Paraquat in Verbindung. Paraquat ist mittlerweile in über fünfzig Nationen verboten, in der Schweiz seit 1989, in der EU seit 2007¹.

Laut der Veröffentlichung von ANVISA ist aus Gründen des Arbeitsschutzes die Ausbringung des Herbizids mit Rückenspritzen, Traktoren ohne Fahrerkabine und durch Flugzeuge mit sofortiger Wirkung verboten. Aus diesem Grund ist auch die Produktion und der Import von Paraquat-Behältnissen mit unter 5 L Fassungsvermögen verboten, weil diese Einheiten in der Regel für die manuelle Ausbringung mit Rückenspritzen verwendet werden. Außerdem werden alle Import- oder Produktionsfirmen verpflichtet, Warnhinweise auf ihren Produkten anzubringen, die auf die Zusammenhänge zwischen dem Produkt und der Parkinson Krankheit sowie Schädigung des Erbguts hinweisen. Die Firmen sind des weiteren verpflichtet ihre Kunden in der Anwendung des Produkts zu schulen und sie über die Risiken aufzuklären. Die Einschränkungen gelten für 3 Jahre. Ab September 2020 tritt dann ein Totalverbot in Kraft. Dieses kann allerdings wieder aufgehoben werden, falls wissenschaftliche Erkenntnisse die Bedenken bezüglich der gesundheitsschädigenden Wirkung ausräumen.

Insbesondere die letzte Formulierung ist eine Aufforderung an Syngenta sich mit neuen Argumenten an die Behörde zu wenden. Diese Einladung haben dann die schweizer Behörden sogleich angenommen und gemeinsam mit Syngenta eine Rundreise für eine Delegation brasilianischer Entscheidungsträger*innen organisiert. Geplant waren Treffen mit Repräsentant*innen der schweizer Außenhandelskammer, schweizer Staatssekretär*innen, Syngenta-Vertreter*innen und Mitgliedern der brasilianischen Botschaft in Bern. Besucht werden sollte die ETH Zürich sowie Laboreinrichtungen von Syngenta. Für die Delegation aus Brasilien waren folgende Politiker*innen vorgesehen:

Ana Amélia Lemos (PP) Journalistin und Senatorin für den Bundesstaat Rio Grande do Sul. Mandat endet am 31.01.2019 - eine der aktivsten Gegnerin der Rousseff-Regierung. Vertreterin im Mercosur Parlament.

Landwirtschaftliche Aktivität:

Sie hat 2011 den Gesetzesvorschlag PLS 330/2011 eingebracht, der die Verträge zwischen Landwirten und der Agrarindustrie regeln soll. Die PT-Senatorin von Espiritu Santo Ana Rita hat den Gesetzesvorschlag kritisiert, weil er mögliche Nachteile für die Arbeitnehmer*innen beinhalten könnte².

Begleitet wird die Senatorin durch ihren Mitarbeiter Marco Aurélio Ferreira.³

Sérgio de Souza (PMDB) Anwalt und Mitglied der Abgeordnetenkommission für Paraná. Präsident der Landwirtschaftskommission seit 23.03.2017

1 Studie zu Gesundheitsrisiken durch Paraquat von Public Eye (Feb., 2017):

https://www.publiceye.ch/fileadmin/files/documents/Syngenta/Paraquat/PE_Paraquat_2-17_def.pdf

2 <https://senado.jusbrasil.com.br/noticias/100213875/ccj-podera-votar-contrato-de-parceria-integrada-entre-produtores-e-agroindustria>

3 http://www.anaamalialemos.com.br/noticias/chefe_de_gabinete_representa_senadora_no_forum_de_convivencia

Gegen den früheren Berater des Abgeordneten Ronaldo Troncha wird im Zusammenhang mit der Operation *Carne Fraca* ermittelt. Außerdem hat er dafür gesorgt, dass Daniel Gonçalves Filho, der Kopf des *Carne Fraca* Skandals, in Paraná in Amt und Würden bleibt.

Die Operation *Carne Fraca* (deutsch: „Operation schwaches Fleisch“) ist eine Aktion der Polícia Federal do Brasil, der brasilianischen Bundespolizei, die am 17. März 2017 begann. Betroffen sind die Unternehmen JBS mit den Marken Seara, Swift, Friboi und Vigor, sowie BRF, mit den Marken Sadia und Perdigão. Ihnen wird vorgeworfen geschöntes, aber verdorbenes Fleisch in ihre Produkte gemischt und dieses im In- und Ausland verkauft zu haben.⁴

Covatti Filho, bürgerlich: Luis Antonio Franciscatto Covatti (PP) Mitglied der Abgeordnetenkammer für Rio Grande do Sul und seit März 2017 Präsident der Kommission für Steuern und Finanzen. Er ist Mitglied der *Frente Parlamentar da Agropecuária* (FPA) und koordiniert dort die Landwirtschaftspolitik. Gegen seinen Vater wird wegen Korruption im Umfeld von Petrobras beim Oberstes Bundesgericht ermittelt⁵.

Er hat den Gesetzesvorschlag 3.200/2015 eingebracht der den Umgang und die Zulassung von Agrarprodukten (nicht Erzeugnisse) vereinfachen soll⁶. Die Landlosenbewegung MST sieht in dem Gesetzesvorschlag einen Versuch, die Gefahren von Agrochemikalien zu verschleiern und die Zulassung neuer Produkte zu vereinfachen indem weniger Studien zur Unbedenklichkeit vorgeschrieben werden⁷.

Júlio César Delgado (PSB, früher für PPS) Mitglied der Abgeordnetenkammer für Minas Gerais
Keine Verbindung zu Landwirtschaft gefunden ...

Valdir Colatto (PMDB) Agraringenieur und Abgeordneter für Santa Catarina (Bundesstaat im Süden)

Ehemaliger Funktionär des Instituto Nacional de Colonização e Reforma Agrária (Incra) (bis 1986), langjähriges Mitglied der Landwirtschaftskommission⁸.

Bezeichnet die Verteidigung des Landwirtschafts-Sektors als seine Hauptaufgabe und zitierte den Chef der Umweltbehörde in die Agrarkommission, um mehr Transparenz bei den Vorgaben zum Waldschutz zu fordern⁹. Setzt sich gegen den Import von Milch aus Uruguay ein, um lokale Milchbauern vor Konkurrenz zu schützen¹⁰. Außerdem begrüßt er die Erlaubnis für Bewohner*innen des ländlichen Raums, einfacher an Schusswaffen zu gelangen¹¹.

4 <https://www.oantagonista.com/brasil/sergio-souza-vai-presidir-comissao-de-agricultura/>

5 <http://www.fpagropecuaria.org.br/integrantes>

6 https://www.agrolink.com.br/culturas/milho/noticia/covatti-filho-apresenta-projeto-de-lei--sobre-defensivos-agricolas_223942.html

7 <http://www.mst.org.br/2016/05/05/agrotoxicos-mais-um-projeto-polemico-na-camara.html>

8 <http://www.fgv.br/cpdoc/acervo/dicionarios/verbete-biografico/colatto-valdir>

9 <http://valdircolatto.com.br/noticia/ministro-do-meio-ambiente-e-convocado-pela-comissao-de-agricultura/>

10 <http://valdircolatto.com.br/noticia/crise-do-leite-colatto-cobra-providencias-do-ministro-da-agricultura/>

11 <http://valdircolatto.com.br/noticia/porte-rural-de-armas-e-aprovado-na-comissao-de-agricultura/>

Er hat gemeinsam mit Jerônimo Pizzolotto Goergen (ebenfalls Teil der Delegation) gegen die Einführung des *Fundo Nacional de Assistência ao Trabalhador Rural* (FUNRURAL) protestiert¹². Der FUNRURAL ist eine Abgabe der Arbeitgeber*Innen in der Landwirtschaft, um die Landarbeiter*innen in ihrer sozialen Absicherung zu unterstützen (vergleichbar mit Arbeitgeberanteil der Sozialversicherung).

Antonio Goulart dos Reis (PSD) Abgeordneter für den Bundesstaat São Paulo
Anfrage an das Landwirtschafts-Ministeriums von Katia Abreu zur Verwendung von Glyphosat¹³.

Jerônimo Pizzolotto Goergen (PP) Anwalt und Mitglied der gesetzgebenden Versammlung in Rio Grande do Sul.

Angeklagter im Petrolão-Skandal / Operation *Lavajato* durch den Staatsanwalt Youssef.
Er ist institutioneller Koordinator der Frente Parlamentar da Agropecuária (FPA).

Er hat gemeinsam mit Valdir Collato (ebenfalls Teil der Delegation) gegen die Einführung des *Fundo Nacional de Assistência ao Trabalhador Rural* (FUNRURAL) protestiert¹⁴. Der FUNRURAL ist eine Abgabe der Arbeitgeber*Innen in der Landwirtschaft um die Landarbeiter*innen in ihrer sozialen Absicherung zu unterstützen (vergleichbar mit Arbeitgeberanteil der Sozialversicherung).

Tereza Cristina Corrêa da Costa Dias (PSB) Agrarökonomin, Unternehmerin und Abgeordnete sowie Fraktionsführerin ihrer Fraktion. Abgeordnete für den Bundesstaat Mato Grosso do Sul.

Zwischen 2007 und 2014 war sie Chefin der Secretaria de Desenvolvimento Agrário da Produção, da Indústria, do Comércio e do Turismo do MS.

Verfechterin einer technologiebasierten Landwirtschaft, die in Brasilien als "Präzise Landwirtschaft" von folgender Vereinigung vorangetrieben wird: Associação Brasileira de Agricultura de Precisão (AsBraAP)¹⁵. Sie verteidigte in einem Treffen mit der ANVISA Behörde 2016 die Verwendung von Paraquat¹⁶.

Mögliche weitere Teilnehmer*innen:

Simone Nassar Tebet Anwältin (PMDB), Professorin und Senatorin für Mato Grosso do Sul
Setzt sich für die Tilapiazucht (Fische) in MGS ein¹⁷.

Ihrer Meinung nach wird die rückwirkende Forderung der FUNRURAL die brasilianische Landwirtschaft ruinieren¹⁸.

12 <http://jeronimogoergen.com.br/2017/noticias/comissoes-agricultura-da-camara-do-senado-vao-debater-cobranca-do-funrural-2/>

13 <http://www.camara.gov.br/sileg/integras/1337424.pdf>

14 <http://jeronimogoergen.com.br/2017/noticias/comissoes-agricultura-da-camara-do-senado-vao-debater-cobranca-do-funrural-2/>

15 <http://www.midiamax.com.br/politica/tereza-cristina-preside-audiencia-publica-sobre-agricultura-precisao-350252>

16 <http://www.vejafolha.com.br/agronegocio-2/tereza-cristina-defende-o-uso-do-paraquat-na-agricultura/>

17 <https://www12.senado.leg.br/noticias/materias/2017/06/08/simone-tebet-comemora-empendimento-para-producao-de-tilapia-no-ms>

18 <http://www.radiocacula.com.br/noticias/economia/simone-tebet-diz-que-cobranca-retroativa-do-funrural-vai-quebrar-o-agronegocio-brasileiro>

Raimundo Gomes de Matos (PSDB) Arzt und Abgeordneter für Ceará.
(ex-)Präsident der Landwirtschafts- Kommission¹⁹, Verteidiger des Agronegocios²⁰

Von Syngenta Seite gibt es folgende Teilnehmer:

Laercio Valentin Giampani, Agraringenieur der Escola Superior de Agronomia de Paraguaçu Paulista – ESAPP. Präsident der Syngenta in Brasilien.

Rafael Arantes hat internationale Beziehungen, Master of Business Administration und Business Management studiert. Er hat für mehrere multinationale Konzerne in der Öffentlichkeitsabteilung gearbeitet und ist seit 2015 verantwortlich für Regierungs- und Institutionsangelegenheiten bei Syngenta.

Pablo Casabianca, geboren in Kolumbien hat Business Administration studiert und in Uruguay, Kolumbien, USA und Mexiko gearbeitet. Derzeit ist er “Director of Corporate Affairs” bei Syngenta.

Außerdem ist noch **Emanuel Baltis** Teil der Delegation für die Handelskammer in São Paulo bzw. als Repräsentant der schweizer Außenhandelskammer in Zürich. Bis Mitte 2017 war er für den Versicherungskonzern Zürich Re tätig.

Die ursprünglich für Ende Oktober geplante Reise wurde kurzfristig verschoben weil die Anwesenheit der Abgeordneten in Brasilien unabdingbar erschien, um die Aufhebung der Immunität des Staatspräsidenten Michel Temer abzuwenden. Am 25.10. lehnte die Abgeordnetenkammer in Brasilien erneut eine Suspendierung des Präsidenten mehrheitlich ab. Dies hätte den Weg für ein Verfahren wegen Bildung einer kriminellen Vereinigung und Behinderung der Justiz ermöglicht.

Nun fand die Rundreise in der 46. Kalenderwoche statt und wurde am 17.11. durch eine Gruppe von Aktivist*innen in Bern empfangen²¹. Die schweizer NRO Public Eye veröffentlichte kurz darauf eine Pressemitteilung²² und verwies darin auf ihre ausführliche Dokumentation²³ der Gesundheitsschäden durch Paraquat.



19 <https://cd.jusbrasil.com.br/noticias/3044835/raimundo-gomes-de-matos-assume-comando-da-comissao-de-agricultura>

20 <https://www.youtube.com/watch?v=eGGq6V-hYn8>

21 <https://www.letemps.ch/economie/2017/11/17/trois-multinationales-regnent-55-marche-mondial-semences>

22 https://www.publiceye.ch/de/medien/medienmitteilung/syngenta_macht_hinter_den_kulissen_druck_gegen_brasiliens_paraquat_verbot_mit_unterstuetzung_der_schweiz/

23 <https://pestizide.publiceye.ch/>

In der Europäischen Union ist Paraquat schon längst verboten. Hier streiten sich die Regierungen um die Verlängerung der Lizenz für den Total-Herbizid Wirkstoff „Glyphosat“. Bisher konnten sich die Regierungen der Mitgliedsstaaten nicht dazu durchringen die Lizenz zu verlängern weil Frankreich, Österreich und Italien strikt dagegen sind. Das Europaparlament schlägt in einer Resolution vor, Glyphosat ab 2022 zu verbieten und den Landwirt*innen dadurch eine Umstellung zu ermöglichen. Bis zum 15. Dezember muss nun die EU-Kommission eine Lösung finden, da die derzeit gültige Lizenz Ende des Jahres ausläuft²⁴. Die Entscheidung der Europäischen Union wird natürlich auch in Brasilien mit Spannung erwartet.

Staatlich unterstützter Landraub

Ein Interview von Thomas Fatheuer mit dem in Santarém lebenden Geographen Maurício Torres.

Frage: Der internationale Blick auf Amazonien konzentriert sich auf die Entwaldung. Die jährlich veröffentlichten Zahlen werden weltweit zur Kenntnis genommen, und der erneute Anstieg der Entwaldung hat Besorgnis erregt. Dabei werden in der Regel Viehzucht und Sojaanbau als die wichtigsten Treiber benannt. Mauricio, du zeichnest nun ein etwas anders Bild, wenn du sagst, dass „*grilagem*“, also die illegale Aneignung von Land die Dynamik der Entwaldung strukturiert.

Antwort: Schaut man sich an, wer in den letzten Jahren für Entwaldungen bestraft oder verurteilt worden ist, sieht man, dass viele von ihnen entweder kein einziges Rind besitzen oder die Viehzucht nur eine Art Nebenerwerb ist. Geld verdienen sie mit dem Raub von öffentlichem Land und die Entwaldung dient der Aneignung dieses Landes. Der Gewinn entsteht durch den Verkauf des Landes nicht durch dessen Nutzung. Genau das ist es, was wir mit „*grilagem*“ bezeichnen.

Frage: Wer sind die Akteure dieser Prozesse?

Aufgrund einiger erfolgreicher Aktionen der staatlichen Behörden können wir sehen, dass es kriminelle Gruppen sind, die sich auf *grilagem* spezialisiert haben. Das Beispiel Ezequiel Castanha ist sehr illustrativ. Er ist einer der größten individuellen Entwalder in der jüngeren Geschichte Amazoniens. Er besitzt kein einziges Rind, aber verfügt über GPS-Spezialisten um Karten anzufertigen, über Rechtsanwält*innen und Gehilf*innen, um dubiose Prozesse für die Legalisierung seiner Ansprüche auf das Land anzuzetteln und über lokale Kräfte, die die Abholzung organisieren. Fassen wir zusammen: Sein Geschäft ist es, sich Land anzueignen, zu entwalden und es dann mit enormen Gewinn zu verkaufen. Land ohne Wald ist bis zu 200 mal teurer als Land mit Wald.

Frage: Aber all dies ist doch völlig illegal. Wie kann dies in so großem Ausmaß in der Illegalität funktionieren?

Antwort: Ja, das ist nicht einfach zu erklären. Es gibt eine unglaubliche Banalisierung des Verbrechens. In gewisser Weise ist *grilagem* gesellschaftlich akzeptiert. Grileiros gelten oft als Zivilisationsbringer*innen, als Pionier*innen, als Menschen mit Unternehmensgeist und Geschäftssinn. Das hat mit der Geschichte Brasiliens zu tun, die auch eine Geschichte der Eroberung von Land ist. Und eine zentrale Lehre dieser Geschichte ist: Was zunächst illegal ist wird später legalisiert. Illegalität erzeugt neue Legalität. Daher das große Vertrauen, sich ungestraft Land illegal aneignen zu können.

24 <https://www.mdr.de/investigativ/eu-parlament-will-glyphosat-verbieten-100.html>

Frage: Welchen Stellenwert hat in diesem Kontext denn die Reform des Waldgesetzes unter der Regierung Dilma Rousseff, die ja eine Amnestie für Entwaldung vor 2008 beinhaltet.

Antwort: Das verstärkt genau den Prozess, den ich gerade benannt habe. Die illegalen Aktivitäten werden mit der Aussicht vorangetrieben, dass es irgendwann eine Amnestie gibt. Der Reform des Waldgesetzes war aber nur ein Element von verschiedenen Initiativen der letzten Jahre. In diese Reihe gehört auch, das Programm *Terra Legal* der Regierung Lula, das die Legalisierung von illegalen Landnahmen bis zu einer Größe von 1500 ha ermöglichte und damit eben nicht primär – wie ursprünglich angekündigt – kleine Landbesitzer*innen („posseiros“) begünstigte mit ihrem legitimen Anspruch auf einen Landtitel. *Terra Legal* hat die Figur des legitimen *posseiros* mit der des *grileiros* vermischt.

Frage: Das neue Waldgesetz von 2012 sieht aber auch etwas vor, dass viele für eine Lösung des Problems halten, das *Cadastramento Ambiental Legal CAR*. Es sieht vor, dass alle Landbesitzer*innen eine Umweltlizenz für ihr Eigentum erwirken müssen, die die Situation bezüglich der brasilianischen Umweltgesetzgebung offenlegt. Also auch illegale Entwaldungen zeigt. Könnte das CAR ein Anfang für eine neue Legalität in Amazonien sein?

Antwort: Im Gegenteil. Aufgrund der Ergebnisse meiner Feldarbeit kann ich versichern, CAR gibt der *grilagem* neue Impulse, beschleunigt sie. Du hast gesagt, der/die Eigentümer*in müsse ein CAR machen. Wenn es denn so wäre! Jede/r kann ein CAR machen, auch ein *grileiro*.

Frage: Um eine CAR zu machen, muss man also nicht nachweisen, dass man der/die legitime Eigentümer*in des Grundstückes ist.

Antwort: So absurd es erscheinen mag, nein! Auch Du könntest einfach ein CAR für Land in Amazonien beantragen. In einem ersten Schritt erteilt die zuständige Umweltbehörde eine provisorische Lizenz. Dies dient schon als Instrument der Bodenspekulation und wird gehandelt. Also, ein *grileiro* beansprucht Land, erstellt ein CAR und hat nun ein offizielles Dokument. Mit diesem beansprucht er den Besitz und beginnt zu verkaufen. In dem Buch zeige ich Beispiele dieses Vorgehens, Anzeigen kann man im Internet finden.

Frage: Habe ich das richtig verstanden: in dieser Sicht ist CAR kein Mittel für Legalität sondern eher ein Instrument der *grilagem*. Das Heilmittel wird zum Gift.

Antwort: Ganz Genau. CAR funktioniert für die Kleinbesitzer*innen, die auf Legalität angewiesen sind, die es brauchen, um Zugang zu staatlichen Krediten zu bekommen. Aber die machen etwa 15% der Fläche Amazoniens aus. Der Schaden, den CAR als neues Instrument der *grilagem* anrichtet, ist viel größer als der Nutzen.

Frage: Die Verteidiger*innen des CAR behaupten, alle Probleme können in einer zweiten Etappe behoben werden, bei der die Situation der Landrechte von jeder Lizenz überprüft wird.

Antwort: Das ist reine Augenwischerei. CAR ist ein Dokument, das in der unübersichtlichen Lage Amazoniens einfach als ein neues Instrument dient, auch rechtlich zweifelhafte Ansprüche auf Land anzumelden.

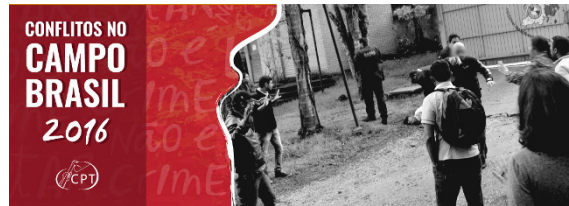
Frage: Trotz des besorgniserregenden Bildes, das du hier zeichnest, endet Dein Buch mit dem Wort Optimismus. Woher nimmst du noch diesen Optimismus.

Antwort: Mein Optimismus beruht darauf, dass trotz alledem Kleinbäuer*innen, Indigene und traditionelle Gemeinschaften Widerstand leisten, dass sie für ihr Land und für ihre Recht kämpfen. Ihr Widerstand macht mich optimistisch.

* Dr. Maurício Gonsalves Torres ist Geograph, lebt in Santarém und setzt sich seit über zehn Jahren in Amazonien für die Landrechte kleinbäuerlicher und traditioneller Gemeinschaften ein. Er ist der Herausgeber des viel beachteten Sammelbands „Amazonia revelada. Sein letztes Buch „Não tem essa lei no mundo, rapaz!“ (2014) hat er mit der Anthropologin Daniela Alarcon geschrieben.

Landpastorale CPT stellt den Bericht zu Landkonflikten im Jahr 2016 vor

Auch in diesem Jahr musste die Landpastorale Comissão Pastoral da Terra (CPT) wieder ihren alljährlichen Bericht zu Landkonflikten in Brasilien vorstellen. Die neusten Zahlen sind erneut erschreckend: Die CPT zählte im Jahr 2016 1.295 Landkonflikte in Brasilien. Diese Zahl setzt sich zusammen aus Landbesetzungen, Landbesiedlungen und gewalttätigen Landkonflikten. Die Zahl der gewalttätigen Landkonflikte summierte sich 2016 auf 1.079 Konflikte. Diese Zahl entspricht, so die CPT, der höchsten Zahl an Landkonflikten, seit die Landpastorale im Jahr 1985 ihren ersten diesbezüglichen Jahresbericht vorgestellt hat. Allein im Bundesstaat Bahia waren es demnach 132 gewalttätige Landkonflikte, was einem Anstieg von 75 Prozent gegenüber den Zahlen vom Jahr 2015 entspricht. Im Jahr 2016 wurden dem Bericht zufolge 61 Menschen bei Landkonflikten ermordet, was einem Anstieg von 22 Prozent gegenüber dem Vorjahr darstellt. 2015 waren nach Angaben der CPT 49 Menschen bei gewalttätigen Landkonflikten ermordet worden. Die historische Reihe der Zahlen der Landpastorale Comissão Pastoral da Terra zeigen, dass zwischen 1985 und 2016 somit insgesamt 1.225 Menschen bei Landkonflikten in Brasilien getötet wurden.



Im Jahr 2016 ereigneten sich vier der Morde im Bundesstaat Bahia. Der ganze Bericht wurde am 27. Juli 2017, in Salvador da Bahia vorgestellt.

Das Jahr 2017 droht noch schlimmere Zahlen zu liefern. Allein bis Mitte Juli dieses Jahres wurden bislang 48 Bäuerinnen und Bauern wegen Landkonflikten umgebracht. Das sind nach diesen ersten sieben Monaten eines Jahres so viele Menschen, wie sie die CPT in all den Jahren, seit sie solche jährlichen Berichte erstellt, noch nie zählen musste.²⁵

Besetzungen gegen die Aushöhlung der Landreform

Mit mehreren Besetzungen protestiert die Landlosenbewegung MST gegen den im August vorgelegten Haushaltsentwurf der Temer Regierung. Der Entwurf sieht eine Kürzung der Mittel für die Landreform um 86 % vor.

Wie das *Portal Brasil de Fato* berichtet haben 10 000 Aktivist*innen der Landlosenbewegung am 15. Oktober Proteste in 18 Bundesstaaten Brasiliens organisiert. Zum Auftakt der Aktionswoche wurde unproduktives Land in Cocalzinho, Goiás besetzt. In Porto Alegre besetzten am 17.10. mehr als 1500 Aktivist*innen das für die Landreform zuständige Instituto Nacional de Colonização e Reforma Agrária (INCRA).²⁶

25 <https://www.cptnacional.org.br/publicacoes-2/destaque/3727-conflitos-no-campo-brasil-2016>

26 <https://www.kooperation-brasilien.org/de/themen/landkonflikte-umwelt/fuer-eine-landreform-und-gegen-agragifte>



Kampagne gegen Agrargifte in Brasilien

Nicht-Regierungs-Organisationen wie Greenpeace, FIAN und Slow Food (u.a.) lancierten Mitte Oktober eine Kampagne gegen Agrargifte in Brasilien. Auf der Plattform werden Unterschriften für die Gesetzesinitiative 6670/2016 gesammelt, die dem Kongress vorliegt. Mit der "Política Nacional de Redução de Agrotóxicos" (PNARA) wollen die Initiatoren die Verwendung von Agrargiften in Brasilien drastisch einschränken.²⁷

Kleinfischerei und die Folgen der Papierproduktion im Südbahia-Brasilien

Die handwerklichen Fischer/-innen in Caravelas-Brasilien blockierten am 04. Juli den Kanal „Tomba“ und unterbrachen somit das Be- und Entladen von Eukalyptusstämmen für die Zelluloseindustrie. Durch ihn laufen seit 2003 täglich vier monströse Schiffe mit jeweils 15.000 Tonnen Eukalyptusbäumen zur industriellen Weiterverarbeitung aus. Dafür muss in das von Mangrovenwäldern geprägte Ökosystem eingegriffen werden, da die Hafenzufahrt nur durch das jährliche Ausbaggern des Flusses möglich ist. Das Meeresreservat Cassurubá liegt in den regionalen Verwaltungseinheiten Nova Viçosa, Alcobaça und Caravelas im Südbahia – an der nordöstlichen Atlantikküste Brasiliens.

Die „Reserva Extrativista de Cassurubá“ wurde 2009 ausgewiesen – ein Naturschutzgebiet mit immerhin 1007 km² – in dem nachhaltige Nutzung erlaubt ist und somit einen Schutz für eine Reihe von Gemeinschaften in drei Verwaltungseinheiten darstellt. Es bestehen jedoch weiterhin diverse Konflikte in Bezug auf die Verwaltung und Nutzung der Fischereiresourcen. Darunter auch Konflikte zwischen den Gemeinschaften und der Zellstoffindustrie bzw. Eukalyptusmonokultur, die in der Region kaum zu übersehen sind. Fehlende Kontrollen, Überfischung, drohende Altersarmut und Nachwuchsmangel – die Situation an den Küsten schreit geradezu nach einer Neureglung.

In der aktuellen Pressemitteilung der Fischervertretungsorganisation heißt es: „Die bestehende Umweltzerstörung am Caravelas-Flussdelta infolge der Eukalyptusindustrie beispielsweise, durch Versandung des Flussbettes, Veränderungen in der Hydrodynamik des Flusses aufgrund der jährlichen Ausbaggerungen und Verlust von Habitaten stellt die negative Seite der Medaille dar.“



„All dies spiegelt sich direkt an den maritimen und zum Fluss gehörenden Fischereierträgen wieder, von denen wir und unseren Kindern essentiell abhängen“. Die Verschlammung und Versandung der Flussdeltas im Südbahia geht mit einer verstärkten Wassertrübung einher, sodass viele auf klares Wasser angewiesene Fischarten, wie der hier in der Region beliebte Seebarsch, abwandern, weil sie ihre Beute nicht mehr erkennen können. Trotz Schaffung und rechtlicher Anerkennung des Meeresreservates konnten die ökologischen Probleme nicht minimiert werden. Daher protestieren die Fischer weiter. Es sind gemäß Landes- und Bundesumweltvorschriften gesetzliche Ausgleichsmechanismen für Ausfälle in der Fischerei vorgesehen. So wird das Ausbaggern des

²⁷ <http://www.chegadeagrotoxicos.org.br>

Flusses Caravelas, das zweimal im Jahr stattfindet, mit der Bedingung versehen, eine Entschädigung wegen eingetretener Nachteile in Geld zu leisten. Das Merkwürdige an der Umsetzung dieser Regelung ist der Umstand, dass weder der minimale noch der maximale Wert der zu zahlenden Entschädigung bekannt ist.

Nicht alles, was glänzt, ist nachhaltig

Brasilien ist der viertgrößte Faserstoffproduzent der Welt und der neuntgrößte Papierproduzent. Mit 22,7 Millionen Tonnen ist Deutschland der viertgrößte Papierhersteller der Welt, und der wichtigste Lieferant von Zellstoff nach Deutschland war nach dem kritischen Papierbericht 2013 Brasilien mit einem 28-prozentigen Importanteil. Aus einer praktischen und konsumkritischen Perspektive ist die Rechnung relativ simpel: Zellstoff wird weltweit meist aus Eukalyptus hergestellt. Je mehr Papier konsumiert wird, desto eher verschwinden intakte Wälder – nicht nur in Brasilien, sondern auch in Russland, Schweden oder Kanada. Auch wenn es Papier aus ökologischer Waldnutzung gibt, ist absolute Vorsicht bei der gegenwärtigen Zertifizierungsflut geboten. Drei FSC-Siegel sind aktuell im Umlauf, die sich zwar in der Ästhetik sehr ähneln, allerdings unterschiedliche Aspekte bzw. Standards berücksichtigen. Der Zellstoff-Import-Verein e.V., der laut eigener Webpräsenz, „die Interessen der Importeure von Zellstoff in die Bundesrepublik Deutschland vertritt“, führt den Konzern Suzano als Mitglied an. Aus deren Ausfuhrliste, Stand Februar 2015, ist zu entnehmen, dass „FSC Eucalyptus“ aus Mucuri in die Bundesrepublik eingeführt wird. Alles aus nachhaltiger, ökologischer und sozialer Waldwirtschaft, versteht sich.²⁸

Vergiftungen, Landgrabbing und Wassermangel

Eine internationale Delegation unter Beteiligung von FIAN Deutschland dokumentierte im September ein verheerendes Ausmaß von agrochemischen Verschmutzungen, Wassermangel und Landraub im Nordosten Brasiliens. Der expandierende Sojaanbau beeinträchtigt die Biodiversität und die Gesundheit ländlicher Gemeinden.

Eine Delegation aus 30 Menschenrechts-, Entwicklungs-, und LandexpertInnen dokumentierte im Nordosten Brasiliens umfassende Schäden durch Soja-Monokulturen und Landgrabbing. Die von der „Caravana Matopiba“ angehörten Betroffenen in den Gemeinden Melancias, Baixão Fechado, Sete Lagoas, Brejo das Meninas und Santa Fé berichten von Wasserknappheit, Abholzungen, Pestizid-Verschmutzungen und schweren Gesundheitsschäden. Landräuber - in Brasilien als *grileiros* bekannt - holzen die Vegetation ab, fälschen Landtitel und verkaufen große Flächen an Agrarfirmen. Das Team fand bei allen Besuchen im Süden des Bundesstaates Piauí klare Anzeichen dafür, dass die zunehmenden Umweltschäden die Rechte auf Nahrung, Wasser und Gesundheit verletzen.

Stimmen von Betroffenen

Herr Juarez, Sprecher der Gemeinde Melancias, berichtete, dass die auf den Plantagen eingesetzten Pestizide zur Regenzeit direkt in den Fluss gespült werden. Hierdurch kann das Wasser aus dem Fluss nicht mehr genutzt werden. Pestizide werden auch mit Flugzeugen über den Plantagen versprüht und gefährden dadurch die anliegenden Gemeinden. Der gesunkene Grundwasserspiegel beeinträchtigt die Ernte, zum Beispiel der Buriti-Palmen, welche die Gemeinden für die Herstellung vielfältiger Produkte nutzen.

28 <https://blogdopedlowski.com/2017/07/22/conflito-no-mar-da-bahia-tem-novo-capitulo-apos-fibria-nao-cumprir-acordo-com-pescadores-artesanais/>

Die Anwesenheit von Großgrundbesitzern, Landgrabbern und Milizen zieht sich spürbar durch die gesamte Region. Gemeindemitglieder werden fortwährend eingeschüchtert und gezwungen, ihr Land zu Dumpingpreisen zu verkaufen. Viele Familien ziehen in die Favelas großer Städte. In Sete Lagoas kam es erst kürzlich zu zehn Fällen massiver Einschüchterung durch die Firma Damha, die den „Sicherheitsdienst“ für die *grileiros* organisiert.

Fehlender Schutz

Der brasilianische Staat versagt beim Schutz der Gemeinden, der Landrechte sowie bei der Bereitstellung öffentlicher Güter wie Elektrizität und Wasser. Flavio Valente von FIAN International erklärt: „Der brasilianische Staat war nicht nur komplett abwesend, wenn es um den Schutz ländlicher Gemeinden vor Plünderungen durch Landgrabber geht. Durch die Begünstigung der Agrarindustrie ist er viel mehr selbst verstrickt in kriminelle Geschäfte. Dies führte zu einer Welle von inakzeptabler Gewalt an der lokalen Bevölkerung und völliger Straflosigkeit.“

Agrarkonzerne, die in der Region operieren, erhalten auch Gelder von Pensionskassen aus den USA, Kanada, Schweden, den Niederlanden und Deutschland. Die Delegation fordert die genannten Staaten auf, ihren extraterritorialen Pflichten nachzukommen. Pensionskassen dürften nicht in Geschäfte investieren, die zu Menschenrechtsverletzungen und Umwelterstörung führen.

In Teresina und Bom Jesus wurden öffentliche Anhörungen durchgeführt. Ein vorläufiger Bericht wurde den brasilianischen Behörden übergeben.²⁹

Zisternenprogramm gegen Desertifikation wird Finanzierung verweigert

Der Zugang zu Wasser ist eines der zentralen Entwicklungsziele (Nr.6) der SDGs (social development goals) der internationalen Gemeinschaft. Im semiariden Nordosten Brasiliens ist das Recht auf Wasser keine Selbstverständlichkeit. Die brasilianische zivilgesellschaftliche Organisation ASA ist für die Durchführung des Zisternenprogramms im semiariden Nordosten Brasiliens zuständig. Über die Preisverleihung erhofft sich ASA ein Umdenken bei der Regierung Temer, die das erfolgreiche Programm aus politischen Gründen mit Finanzkürzungen von 92% in seiner weiteren Existenz bedroht. KoBra hat für ASA den Text zur Preisverleihung übersetzt.



Das Zisternen-Programm ist ein politisches Instrument der öffentlichen Hand, das Familien im ländlichen semiariden Raum (im Nordosten Brasiliens) Wasserzugang ermöglicht. Dieses Programm wurde nun als weltweit zweitwichtigste Initiative im Kampf gegen Trockenheit und Dürre (Desertifikation) gewürdigt. Die Anerkennung erfolgt in Form des "Preises für Zukunftspolitik 2017", der einzigartig politisches Handeln anstelle von persönlichen Leistungen

auszeichnet. Die Verleihung des Preises wird am 11. September im Rahmen der 13. Konferenz der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Desertifikation in China stattfinden.

Die Auszeichnung geht auf den Welt-Zukunfts-Rat zurück, der dieses Jahr mit der Konvention der Vereinten Nationen im Kampf gegen Desertifikation (UNCCD) zusammenarbeitet. Er beurteilt die Aktivitäten der *Convivência com o semiárido* (angepasste Lebens- und Wirtschaftsweise im

²⁹ <https://www.fian.de/artikelansicht/2017-09-14-presseinformation-brasilien-vergiftungen-landgrabbing-und-wassermangel/>

semiariden Klima) als sehr wirksam. Das politische Instrument habe das Potential, der Bodendegradation entgegenzuwirken, die den Anbau von Nahrungsmitteln verhindere und die lokale Bevölkerung zum Abwandern zwingt. Hunger und Elend könne damit entgegengewirkt werden. In Brasilien betrifft das Problem der Desertifikation 58% der Fläche im semiariden Raum, wo 11,8% der Brasilianer*innen in teils extremer Armut leben.

Alleinstellungsmerkmal des Zisternenprogramms ist die Tatsache, dass es aus den Erfahrungen der Zivilgesellschaft hervorgegangen ist. Organisationen, die unter dem Dach von ASA im semiariden Raum aktiv waren, haben den Vorschlag in die Politik getragen, die das Programm dann umsetzte. Die gemeinwesenorientierte Politik wurde durch den Nationalrat für Ernährungssicherung (Consea) umgesetzt. Unterschiedliche Regierungen haben mit ihm zusammengearbeitet: Die Regierung Fernando Henrique Cardoso, in besonderer Weise die Regierungen Lula da Silva und Dilma Rousseff, sowie aktuell die Regierung Michel Temer.

Dank von sozialen Bewegungen integrierte Brasilien das Zisternenprogramm in seine Politik und ermöglichte durch den Bau von einer Million Zisternen die Wasserversorgung für den täglichen Bedarf von Millionen Menschen, die im ländlichen semiariden Raum leben. Der Bau von einer Million Zisternen wurde 2014 als wichtiges Ziel erreicht. Außerdem wurden durch Weiterbildungen 250.000 Methoden der Wassergewinnung (häufig für die Landwirtschaft) vermittelt und tausende Zisternen an Schulen gebaut. Inzwischen verlassen deutlich weniger Menschen die Region, um vor der Trockenheit zu fliehen. Untersuchungen belegen, dass selbst 2012, als die Region mit einer der schwersten Trockenperioden seit Aufzeichnung zu kämpfen hatte, die früher üblichen Folgen wie Kindersterblichkeit, Hunger und Massenabwanderung ausblieben. Dies bescheinigt der Text zur Preisverleihung dem zukunftsweisenden Programm.

Im Sertao von Araripe in Pernambuco zeigt die Geschichte von Luiz Pereira Caldas (58) und seiner Frau Nilza de Oliveira Caldas (60), beispielhaft den gegenläufigen Rückzug in die Region, nachdem dort die Politik der Koexistenz mit dem semiariden Klima eingeführt und umgesetzt worden war. Nach zwei Jahrzehnten im Bundesstaat Sao Paulo kehrten sie in ihre Geburtsstadt im Munizip Granito zurück. Einer der Hauptgründe für die Rückkehr waren die verbesserten landwirtschaftlichen Bedingungen auf dem mütterlichen Hof. Dort war eine so genannte barreiratrinceira gebaut worden. In dem ausgehobenen Lehmloch können bis zu 500.000 Liter Wasser gesammelt werden. Wird das Loch eng und tief angelegt, verhindert dies die Verdunstung, da kaum Wind und Sonnenkontakt zugelassen werden.

Nach ihrer Rückkehr auf den Venceslau-Hof, auf dem sie groß geworden waren, pflanzten Luiz und Nilza in die Nähe des Wasserspeichers Bohnen, Kürbis, Maniok, Tomaten, Maracuja, Banane sowie lokale Obst- und Gemüsesorten wie Acerola, Macaxeira und Andu. Luiz lernte außerdem in Fortbildungen das Bauen von Zisternen und konnte damit das Familieneinkommen verbessern. 2015 baute die Familien nach einer anderen Technik eine zweite Zisterne, die so genannte cisterna calcadao. Sie wird genutzt, um wasserintensive Kulturen im Bauerngarten anzubauen, die gleichzeitig vor zu starker Sonneneinstrahlung geschützt werden müssen.

Mit den erworbenen Kenntnissen im Wasser- und Bodenmanagement können die kleinbäuerlichen Familien alles anbauen. Gleichzeitig gewinnen sie Saatgut von heimischen Pflanzen, die an die besonderen Erfordernisse des Klimaraums angepasst sind und tragen damit zu dessen Erhaltung bei. Im semiariden Klimaraum gibt es die Biome Caatinga und Cerrado. Beide sind durch den Einfluss des Menschen in Form von Viehzucht, der Ausweitung von Monokulturen und dem Raubbau an Hölzern stark degradiert und geschädigt.

"Als ich dieses Stück Land erworben habe, gab es hier keinen einzigen gepflanzten Baum. Nicht mal einen Stock, um ein Stück Fleisch zum Braten aufzuspießen. Also habe ich Umburana, Sabiá, Catingueira, Craibera und andere Baumarten gepflanzt. In ihre Mitte habe ich Palmen gesetzt und heute kann ich meine Bienenstöcke dort aufstellen." berichtet der Bauer Francisco de Assis da Silva, den man Preguinho nennt, aus dem Dorf Sao Luiz, im Munizip Maravilha, Bundesstaat Alagoas. Mit agrarökologischen Methoden hat er gute Ergebnisse erzielt und seine Böden von unfruchtbarem Grund zu neuer Fruchtbarkeit zurückgeführt. Mit dieser Wirtschaftsweise kann er sogar in Dürrezeiten produzieren. Der Bauer wendet dafür unter anderem nachhaltige und bodenschonende Techniken wie Mulchen, natürliche Schädlingsbekämpfung, Brache, Fruchtwechsel und Mischkulturen an. "Wenn ich Agrargifte/Pestizide/Dünger verwenden würde, würde ich den Boden, die Nahrungsmittel und meinen Körper vergiften. Die Bienen würden keinen Qualitätshonig mehr herstellen." Neben heimischem Saatgut, Futter und Gemüseanbau hält Bauer Francisco Geflügel, Schafe und Bienen.

Nach Angaben der Vereinten Nationen (UNCCD) ist weltweit 40% der Erdoberfläche von Desertifikation betroffen. Klimatisch kann dies aride, semiaride und subhumide Trockengebiete umfassen. Fortschreitende Desertifikationsprozesse lassen sich in fast allen Teilen des semiariden Raums feststellen. An einigen Orten in Brasilien sind sie so dramatisch, dass man von Kernzonen der Desertifikation spricht: Seridó (RN/PB), Cariris Velho (PB), Inhamuns (CE), Gilbués (PI), Certao Central (PE), Sertao do Sao Francisco (BA).

Nach Angaben von ASA und IRPAA, die beide das Zisternenprogramm umsetzen, sieht der Etat des öffentlichen Haushalts der Regierung Temer von 2017 für 2018 eine Kürzung von 92% der Finanzmittel für das erfolgreiche Programm vor. Als Referenz für die Kürzung dient bereits das Budget von 2017, das nur noch ein Viertel der Projektmittel von 2012 umfasst. Damit würde ein sinnvolles Programm beerdigt, das im semiariden Raum Brasiliens, der immerhin die Flächengröße von Deutschland und Frankreich gemeinsam hat, 5 Millionen Menschen in der Nähe ihrer Häuser einen Trinkwasserzugang ermöglicht hat.³⁰

Verfassungsklage gegen Steuerbegünstigung von Agrargiften

Die Associação Brasileira de Saúde Coletiva (Brasilianischer Verein für kollektive Gesundheit) hat beim Verfassungsgericht Klage wegen der unzulässigen Steuerprivilegien für Agrargifte eingereicht. Unterstützt wird der Verein dabei durch die Partei PSOL. Die Verfassungsbeschwerde richtet sich gegen Ermäßigungen bei den ICMS-, PIS/COFINS- und IPI-Steuern.

Die Kläger*innen fordern statt Ermäßigungen eine höheren Besteuerung von Agrargiften, wie dies zum Beispiel auch bei Alkohol und Tabak Praxis ist. Brasilien ist Weltmeister beim Einsatz von Agrargiften, was negative Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesundheit der Bevölkerung hat.

30 <https://www.kooperation-brasilien.org/de/themen/politik-wirtschaft/zisternenprogramm-erhaelt-politikpreis-als-wirksame-massnahme-gegen-desertifikation>

Das billige Fleisch hat seinen Preis

Die presente (3/2017), das Magazin der Christlichen Initiative Romero, beschäftigt sich unter anderem mit der brasilianischen Hähnchenfleischindustrie.

Hier kann die Zeitschrift kostenlos bestellt werden: http://www.ci-romero.de/presente_aktuell/

Termine

- 2018/01/20 | Wir haben es satt Demo, Berlin
<https://www.wir-haben-es-satt.de>
- 2018/03/13 – 03/17 | Weltsozialforum, Salvador
<http://fsm2018.org>
- 2018/03/18 – 03/23 | Welt Wasser Forum, Brasilia
<http://www.worldwaterforum8.org>
- 2018/04/13 – 04/15 | KoBra-Frühjahrstagung, Köln.
„Wahlen, Wut, Widerstand ...und neue Macht des Agrobusiness“
<https://www.kooperation-brasilien.org/de/veranstaltungen/fruehjahrstagung/2018>
- 2018/05/19 | March against Monsanto/ Bayer, global
<https://www.march-against-monsanto.com>
- 2018/05/31 – 06/03 | IV. Encontro Nacional de Agroecologia, Belo Horizonte
Agroecologia e Democracia unindo campo e cidade
http://www.agroecologia.org.br/files/2017/11/CARTA_CONVOCATORIA_IV_ENA-1.pdf